

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 26.

Winnenden, Donnerstag den 5. März

1896.

Revier Hohengehren. Bengholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. März,
nachmittags 1 Uhr

im Hirsch in Manolzweiler aus dem Staatswald Weiher, Eingemachter Wald, Mittlerer Fagelbau:

Nm. 38 Eukene Scheiter, 39 dto. Prügel, 12 eichene Prügel, 1 birkenne Prügel, 35 Nadelholz-Scheiter, 124 Laubholz, 128 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr am Steinbruch im Eingemachter Wald.

Affalterbach,
Oberamt Marbach.

Stamm- und Nutzholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Freitag den 6. März 1896

aus dem Gemeinewald Birkhau und Triangel an der Straße nach Wolfstoben:

16 Nm. eichenes Nutzholz (Scheiter), 19 Starkeichen, worunter bis zu 3,17 Fm., zu 19,11 Fm., 302 Bau- und Wagnereichen, zu 80,50 Fm., 89 Birken, zu 14,25 Fm., 137 eichene und birkenne Derbstangen, 5 Weibbüchen, zu 1 Fm., 1 Pappel 1 Fm.

Abfuhr sehr gut.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag Triangel.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 29. Februar 1896.

Schultheißenamt:
Kurz.

Schwaithheim.

Auf der Straße nach Waiblingen, in der Nähe des Orts, ist ein

Sack mit ca. 1 Zentner Haber

gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben innerhalb 8 Tagen bei Christian Müller gegen die entstandenen Kosten hier abholen.

Den 3. März 1896.

J. B.

Schultheißenamt:
Schmid.

Winnenden.

Zu meinem Fabrikbau

Habe ich die

	im Anschlag von	55 Mk
Grabarbeiten	" " " "	6569 "
Maurer- und Steinhauerarbeiten	" " " "	743 "
Gypserarbeiten	" " " "	1695 "
Zimmerarbeiten	" " " "	830 "
Schreinerarbeiten	" " " "	775 "
Glasarbeiten	" " " "	589 "
Flaschnerarbeiten	" " " "	849 "

zu vergeben. Zeichnungen und Voranschlag liegen bei mir zur Einsicht auf. Offerte erbitte mir innerhalb 8 Tagen.

Hermann Binz.

Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei D. Haag z. Friedenslinde.

Aufnahme neuangemelter Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Lehrlings-Prüfung.

Es wird beabsichtigt, dieses Frühjahr wieder eine Lehrlingsprüfung zu veranstalten. Wir hoffen, daß durch die Bemühungen der Lehrbeiräte und Lehrer einerseits und durch fleißiges Lernen von Seiten der Lehrlinge andererseits die so notwendige tüchtige gewerbliche Ausbildung sowohl in der Handarbeit als in den Schulfächern angestrebt worden ist.

Diejenigen jungen Leute, die sich dieser Prüfung unterziehen wollen, mögen sich bis spätestens Dienstag den 10. März bei dem unterzeichneten Schulvorstand melden, damit die nötigen Vorbereitungen zeitig genug getroffen werden können.

Im Einverständnis mit dem Gewerbeschulrat u. dem Gewerbeverein:

der Vorstand der gew. Fortb.-Schule:

Reallehrer Haller.

Abbitte.

Unterzeichneter nimmt die am 2. Dezember v. J. in dem Gasthause z. Krone hier ausgesprochenen Äußerungen über den Gemeinderat und Friedrich Maier, Bauer hier, als unwahr zurück und thut öffentliche Abbitte.

Schwaithheim, den 2. März 1896.

Karl Krämer, Straßenwäcker.

Gesehen:

Schulheiß Schmid.

Gollenhof.

Dankagung.



Für die vielen unerwarteten Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode unserer geliebten Gattin und Mutter

Katharina Sälzer

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen ihren herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

In verhältnismäßig kurzer Zeit

hat Kathreiner's Malzkaffee sich einen sicheren Platz in hundert tausenden von Haushaltungen erobert. Es kommt dies daher, weil dieses in seiner Art einzige Fabrikat nach einem patentierten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist, so daß Kathreiner's Malzkaffee unermittelt für sich getrunken werden und als

vorzüglicher Kaffee-Ersatz

gelten kann. Als Zusatz zum Bohnenkaffee leistet er ausgezeichnete Dienste, indem er denselben im Geschmack voller und angenehmer und zu einem gesünderen Getränk macht. Da Kathreiner's Malzkaffee vier- bis fünfmal billiger ist, wie Bohnenkaffee, erzielt man durch seine Verwendung wesentliche Ersparnisse.

Man achte darauf, daß Kathreiner's Malzkaffee ächt nur in plombierten Paketen mit Schutzmarke und der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken in den Handel kommt.

Winnenden.
Bettfedern und Flaum,
fertige Betten
 von 68 Mark an empfiehlt
Fr. Schnepple.

Winnenden.
Einige tausend Mark
 hat gegen gesetzliche Sicher-
 heit in einem oder mehreren
 Posten auszuleihen
Gust. Walz, Kaufm.

Weiler z. Stein.
Weißer und schwarzer
Kalk,
auch Dungkalk
 ist fortwährend zu haben bei
Ziegler Weber.



Deutsche Moden-Zeitung
1 Mark
 Vierteljährlich.
 Man verlange per Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Winnenden
Stutzfelle
 kauft zu den höchsten Preisen
Weißgerber Bähr.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose
 20 Hauptgewinne bestehend in Pferden — Mk. 20 000,
 1137 Geldgewinne — zus. Mk. 20 000,
 Ziehung 23. April 1896,
 sowie

Lose der Stuttg. Gemälde-Ausstellungs-Lotterie
 60 Prozent Gewinne, 18 Hauptgewinne,
 Gesamtbetrag der Gewinne 37 000 Mk.,
 Ziehung 30. Mai 1896
 à 1 Mark sind zu haben in der
G. Hus'schen Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Einen Lehrling
 sucht
Klaschner Seeger.

Winnenden.
Zwei Mädchen
 nicht unter 17 Jahren werden sofort
 nach **Stuttgart** gesucht.
 Näheres bei der Redaktion.

Eine kinderlose Familie sucht ein
 durchaus solides
Dienst-Mädchen
 im Alter von 15 bis 17 Jahren für
 Haus- und Gartenarbeit.
 Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Leutenbach.
 Einen 1 1/4 Jahre alten
Farren,
 Simmenthaler Schlag,
 Hellgelbschwarz, mit Zu-
 lassungschein 1. Kl.,
 steht dem Verkauf aus
Gottlieb Lämmle.

Winnenden.
 Eine guterhaltene
Chaise
 sowie einen starken
Einspannerwagen
 steht dem Verkauf aus.
 Wer? sagt die Redaktion.

Weiler z. Stein.
Ernte-Artikel.
Fertige sog. Haberrechen,
 neuestes System,
 sind solange der Vorrat reicht, zu haben
 bei **Friedrich Fischer jr. und**
Christian Holzwarth jr.

Weiler z. Stein.
 Der Unterzeichnete hat ein Paar
 neue, schon beschlagene
Holzleitern
 samt Zugehör für einen Einspanner
 billig zu verkaufen. Auch nimmt der-
 selbe einen jungen Menschen in die
Lehre.
Häusermann, Wagner.

Samburger Kaffee
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
 versendet zu 60 S und 80 S das
 Pfund in Postkolis von 9 Pfund
 an Zollfrei. **Ferd. Rahmstorff,**
Olfensen bei Hamburg.



Par est mit der Marke „Anker“
 Gicht u. Rheumatisches Leidenden sei hiermit der beste
Bain-Cypeller
 mit „Anker“ als Hausmittel sehr wirksam empfohlen.
 Vorräthig in den meisten Apotheken.

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 2. März 1871 unterzeichnete auch Kaiser Wilhelm den Friedensvertrag, welches Ereignis der Kaiser an die Kaiserin-Königin Augusta in folgendem Telegramm meldete: „Soeben habe ich den Friedensschluß ratifiziert, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden ist. Soweit ist also das große Werk vollendet, welches durch 7monatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde, dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Teilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen stichtlich gesegnet und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm sei Ehre! Der Armee und dem Vaterlande mit tief erregtem Herzen meinen Dank!
 Wilhelm.

Am 3. März 1871, an demselben Tage, an welchem die Wahlen zum deutschen Reichstag stattfanden, wurde Paris von den deutschen Truppen wieder geräumt. Diese Räumung war ausbedungen worden von der Zeit an, da sich die französische Nationalversammlung für Annahme der Friedenspräliminarien entscheiden würde; lediglich um den so sehr verhassten Einmarsch der Deutschen in die Hauptstadt zu beseitigen, hatte die Nationalversammlung sich so rasch entschieden. Der Ausmarsch der deutschen Truppen ging in größter Ordnung vor sich. Allerdings ließ es sich der aus seinen Schlupfwinkeln wieder hervorkommende Pöbel nicht nehmen, die letzten Truppen, welche ausmarschierten zu beschimpfen und nur der Ruhe und Besonnenheit der Deutschen war es zu danken, daß Blutvergießen vermieden wurde. Uebrigens hatten nicht nur der Kaiser, der Kronprinz, Bismarck und die Fürstlichen Paris besucht; es war auch Vorsorge getroffen gewesen, daß alle um Paris liegenden Truppen die Stadt besuchen durften, zum Teil allerdings ohne Waffen.

Am 4. März 1871 befahl eine allerhöchste Kabinetts-Ordre die teilweise Demobilisierung der Armee. Diese frohe Nachricht erfüllte die in der Heimat Lebenden mit froher Hoffnung auf baldige Rückkehr ihrer Lieber. Teilweise konnten auch wirklich Truppenentlassungen stattfinden und insbesondere die Landwehr wurde zuerst berücksichtigt; die Heimkehr des Hauptheeres aber mußte in Folge des Aufstandes der Kommune, der den Frieden in Frage stellte und die Ausführung eines Teiles der

Friedensbedingungen teils hinderte, teils verzögerte, noch verschoben werden.

Landesnachrichten.

Waiblingen, 1. März. Gestern Nacht 11 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. Hinter der Post neben der untern Heß'schen Dampfziegelei stand ein größeres Dekonomiegebäude, in dem Holz, Stroh und Heu aufbewahrt war, in hellen Flammen und brannte schnell vollständig nieder. Der Feuerwehr blieb nur die Aufgabe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, um das fast in unmittelbarer Nähe stehende große Fabrikgebäude zu retten, was mit Hilfe der in der Nähe befindlichen Hydranten der städt. Wasserleitung auch vollständig gelang. Ein Glück war die herrschende Windstille. Brandstiftung liegt zweifellos vor.

Stuttgart, 1. März. (Kriegerbund.) Heute fand die feierliche Uebergabe der von Seiner Majestät dem König gelegentlich der letzten Champignyfeier gestifteten Erinnerungsmedaille an das Banner des württemb. Kriegerbundes statt. Aus diesem Anlaß war der Ehrenpräsident des Bundes, Prinz Hermann v. Weimar, sowie die Vorstände der Einzelverbände aus dem Lande und Deputationen hies. Vereine in der Lieberhalle anwesend. Prinz Weimar betonte in seiner Ansprache, daß es die Hauptaufgabe des Kriegerbundes sei, eine Stütze des monarchischen Prinzips zu sein. Zudem er dem Könige für die erwiesene Auszeichnung danke, gab der Prinz zugleich die heilige Versicherung: der König könne sich nicht allein auf das aktive Heer, sondern auch auf seine alten Krieger zu allen Zeiten verlassen. Der Prinz machte dann noch die Mitteilung, daß der König als Zeichen seiner besonderen Huld den beiden Ausschußmitgliedern Edelman-Rottenburg und Bährer-Ravensburg die Medaille des Kronordens verliehen habe, welche S. Hoheit den Genannten persönlich anheftete. Damit war die Feier beendet und es trat die Revisions-Kommission zusammen, um hauptsächlich über Fragen, welche die unterstützungsbedürftige Kameraden und deren Witwen und Waisen betreffen, zu verhandeln.

Stuttgart, 29. Februar. Die von der hiesigen Kunstgenossenschaft ins Leben gerufene, unter dem Protektorat des Königs in den Festsälen des Kunstmuseums stattfindende Internationale Kunstausstellung ist heute Vormittag 1/2 12 Uhr in Anwesenheit der Königsfamilie, hoher Würdenträger, zahlreicher Künstler und Kunst-

freunde feierlich eröffnet worden. Sie bietet in beschränktem Rahmen einen interessanten Ueberblick über das moderne Kunstschaffen. Die verschiedenen Richtungen sind charakteristisch vertreten. Nicht nur die Kunststädte Deutschlands: München, Berlin, Düsseldorf, Karlsruhe, Weimar, sondern auch Wien, Venedig, Rom, Spanien, Holland, Belgien, Rußland, England und Schottland sind mit bedeutenden Leistungen beteiligt. Die besten Namen sind vertreten. Das Arrangement ist außerordentlich geschmackvoll und glücklich. Die Ausstellungssäle sind reich decorirt. Ein behaglicher Restaurationsraum mit altdeutscher Ausstattung ist damit verbunden.

Stuttgart, 2. März. Die Vorbereitungen zur Feier des am 15. März hier stattfindenden 50jährigen Jubiläums der Baugewerkschule sind in vollem Gange. Mehrere Tausend früherer Schüler der Anstalt haben dem öffentlichen Ausruf Folge geleistet und ihre Adressen an die Festkommission eingesandt, und schon sind die Einladungen verschickt worden. Jeder Einladung liegt ein Ausruf zur Zeichnung von Beiträgen zur Jubiläumstipendienstiftung bei. (Bei dieser Gelegenheit kann wiederholt werden, daß die früher erwähnte Stiftung von 1000 M von dem „Baugewerksverein Stuttgart“ herrührt.) Mit dem Feste wird eine große Jubiläumsausstellung von Schülerarbeiten verbunden sein, die in den Schulsälen des Baugewerkschulgebäudes vom Freitag 13. bis Montag 16. März geöffnet sein wird. Diese Ausstellung wird von größerem Umfang sein als gewöhnlich, da dieses Jahr auch diejenigen Klassen vollständig vertreten sein werden, die nur in den Sommersemestern geöffnet sind. Die württ. Bauwerkmeistervereine und der württ. Geometerverein wetteifern mit einander in dem Bestreben, zum Gelingen und zur Verherrlichung des Festes beizutragen.

— Einer der ersten der in diesem Jahre in Stuttgart abzuhaltenden Kongresse dürfte wohl der Verbandstag des Verbandes württemberg. Stenographen, System Gabelsberger, sein, der am 17. Mai in den Sälen der Lieberhalle abgehalten werden wird. Festgebender Verein ist der Zentralverein für Gabelsberger Stenographie in Stuttgart, welcher die Vorarbeiten in vollem Umfang angenommen hat. Dem Verbandstag wird am 16. Mai abends eine Vertreterversammlung zur Beratung der geschäftlichen Angelegenheiten vorausgehen. Mit dem Verbandstag wird ein Preiswettbewerb abgehalten.

Stuttgart, 1. März. (Versammlung von

Ortsvorstehern und Verwaltungsaktuaren des Landes.) Die in Aussicht stehende Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher in Württemberg wird auch die Aenderung des Hilfsbeamtenwesens unserer Gemeinden im Gefolge haben und es ist deshalb begreiflich, daß die in Betracht kommenden Beamten die Zeit gekommen erachten, zu dieser Angelegenheit in der Öffentlichkeit Stellung zu nehmen. Eine heute hier stattgehabte Versammlung von Gemeindebeamten war aus allen Gegenden des Landes sehr zahlreich besucht. Minister v. Bischof gab sein Interesse für die Sache der Gemeindebeamten durch ein Schreiben kund, in welchem er den Verhandlungen erspriechlichen Erfolg wünschte. Als Vertreter der Regierung war Oberregierungsrat Magnol anwesend. Als Vorsitzender der Versammlung fungierte Stadtschultheiß Rödner-Kirchheim u. L., als Schriftführer Stadtschultheiß Baumeister-Wiesenstein. Registrator Mattes-Stuttgart hatte das Referat übernommen und verbreitete sich eingehend über die Autonomie der Gemeinden und sprach dabei den Gedanken aus, die Amtskörperschaften zu einem höher ausgebildeten Verwaltungskörper zu gestalten, bei welchem Beschwerden und Entscheidungen in Hinsicht auf das Recht der Autonomie verfolgt werden könnten. Infolge der komplizierten Funktionen, welche durch die moderne Gesetzgebung den Ortsvorstehern zugewiesen sind, seien die Landesgemeinden bisher abgehalten, einen der ihrigen, einen Bauern oder Handwerker zum Schultheißen zu wählen. Um dies in der Folge wieder zu ermöglichen, sollten die Funktionen der Gemeindehilfsbeamten entweder einem höheren Verwaltungskörper, also der eingeschaffenen Amtskörperschaft, oder wie in Baden besonderen Berufsbeamten (den Berufs- oder Verbandsschreibern) zugewiesen werden. Die Anstellung dieser Beamten und ihre Befolgung würde der Amtskorporation, der Trägerin der Selbstverwaltung, dem zentralen Aufsichtsorgan zufallen. Was die Funktionen der bürgerlichen Kollegien anbelangt, so sollte die Mitwirkung des Bürgerausschusses bei Bagatellsachen eingeschränkt, ihm dagegen das Recht der Initiative eingeräumt werden, für die größeren Städte sei keine Aenderung der Organisation des Gemeindehilfsbeamten nötig, dagegen sollte man besondere Ordnungen für dasselbe schaffen. Das Halten von Privatgehilfen sollte den Hilfsbeamten untersagt, eine bessere Berufsbildung der Verwaltungsaktuare herbeigeführt (Absolvierung von 7 Klassen des Gymnasiums oder der Realschule) und 2 Dienstprüfungen, eine praktische und eine theoretische, eingeführt werden. Als diejenigen Funktionen, die bei der Entlastung des Ortsvorsteheramts in Frage kommen können, bezeichnete Redner: Rechtspflege, Prozeß- und Mahnverfahren etc., freiwillige Gerichtsbarkeit, Registratur, Rechnungswesen und Kontrolle, Steuerwesen excl. Einzug und Accisefunktionen, Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung excl. Rassenwesen, Gebäudebrandversicherungssachen, Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft, Polizeiaufsicht, Veremswesen, Waffenpolizei, Hunde-, Nahrungspolizei, Gewerbepolizei, örtliche Hauschau, Quartierkosten, Liquidation, Normalienbuch u. s. w. Hierzu lämen dagegen: Erweiterung seiner Befugnisse durch Zahlungsanweisungen. Schließlich forderte der Redner zu einer tüchtigen Organisation der Gemeindehilfsbeamten und zu einer Bewegung für eine bessere Vorbildung derselben auf, dann werde auch aufhören, daß man diese Beamten kurzweg „Schreiber“ nenne. Dem von Rödner-Oberstheim gestellten Antrag, den Ausschub der Körperschaftsbeamten durch Verwaltungsaktuare zu verstärken und demselben die Prüfung der gemachten Vorschläge zu überlassen, trat Sachs-Grailsheim entgegen. Die Verwaltungsaktuare sollten ihre Sache in die eigene Hand nehmen. Dieser Auffassung trat auch die Mehrheit der Versammlung bei. — Man wählte sodann von jedem Kreis 3 Mitglieder in die betr. Kommission: Metzger-Löwenstein, Schott-Großgartach, Heyd-Lippoldsweller, — Mayer-Oberndorf, Staudenmayer-Salw, Vogt-Rottweil, — Desterlein-Mergentheim, Sautter-Elwangen, Hahn-Künzelsau, — Rind-Laupheim, Spieß-Waldsee und Haberle-Ulm.

Stuttgart, 2. März. Auf dem 19. Protestantentage zu Berlin am 8.—10. April wird auch Pfarrer a. D. Steudel von Mainzels als Redner auftreten.

Stuttgart, 2. März. Am 29. Febr. wurde ein frecher Dieb in einem Wirtshaus der Schusterstraße durch den Wirt auf frischer That ertappt, als derselbe im Begriff war, eine Schublade mittelst Brecheisens zu erbrechen, in welcher der Wirt sein Geld aufbewahrt hatte. Der Dieb hat sodann die Flucht ergriffen, wurde vom Wirt aber verfolgt und mit Hilfe anderer Personen auf der Straße festgenommen

und daselbst einem Schutzmännchen übergeben. Der Dieb ist angeblich aus Böhmen, über München, Ulm vor ca. 14 Tagen hieher gereist; derselbe verweigert aber jede Auskunft über seinen hiesigen Aufenthaltsort. Es ist anzunehmen, daß derselbe eine Privatwohnung inne gehabt und genügenden Grund zur Verheimlichung derselben hat. Bei seiner körperlichen Bistation fand man 37 Hauptschlüssel und Dietriche bester Konstruktion für verschiedene Schlösser passend, 1 kleine Stahlsäge, 1 Feile, 1 Brecheisen, 2 Stücke weiches Wachs zum Gebrauch für Schlüsselabdrücke, eine Summe östreich. Papiergeld, sowie deutsches Gold- und Silbergeld. Dem Dieb werden noch einige in letzter Zeit hier verkürzte Diebstahle zur Last gelegt. — Gestern Mittag wurde in einem Graben am Weg Steinhäusern in der Nähe der Bothnangersteige die Leiche eines vollständig ausgewachsenen neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, vollständig entblößt, ohne Umhüllung, aufgefunden.

Cannstatt, 3. März. Der verheir. Weingärtner und Steinbruchbesitzer Paul Lauffer von Cannstatt hatte gestern Nacht das Unglück, auf dem Heimweg von der Blattner'schen Wirtshaus zur schönen Aussicht, an der Umgebungsbahn, in seinen eigenen Steinbruch zu stürzen, wo er als Leiche aufgefunden wurde. Lauffer scheint vom Weg abgekommen zu sein.

— Am 1. d. M. ist in Hevelsingen, O.A. Cannstatt, aus noch unermittelter Ursache das Wohnhaus des Fabrikarbeiters Pat. Fr. Maier abgebrannt.

— Am 27. d. M. ist in Entringen, O.A. Herrenberg, die Doppelscheuer des Wilhelm Friedr. Breitmaier und des Joh. Adolph Breitmaier abgebrannt; Entstehungsurache unbekannt. — In Glaren, Gde. Vogt, O.A. Ravensburg, ist am 28. d. M. aus noch unbekannter Ursache die Scheuer des Wirtes und Bauers Baptist Fiegler abgebrannt.

Murrhardt, 1. März. (Sonderbare Handelsgeschäfte.) In den letzten Tagen kam es hier, wohl unter dem Einfluß des „Neuen“ vor, daß ein Bauer Bauholz verkaufte, den Zentner zu 10 Pfennig; ein anderer verkaufte Stumpen den Ztr. um 20 Pfennig und ein dritter kaufte Dung den Zentner zu 5 Mark. Wer dabei den meisten Nutzen hatte, der Käufer oder der Verkäufer, das zu entscheiden mag dem Leser überlassen bleiben.

Bönnigheim, 29. Febr. (Zwei Unfälle durch Unachtsamkeit.) Gestern Nachm. verunglückte der 13jähr. Sohn des Weingärtners Mann dahier an der Fatterschneidmaschine. Der Knabe wollte das geschnittene Futter mit dem Fuße auf die Seite schaffen; in demselben Augenblick aber setzte dessen Brud. r die Maschine in Bewegung. Dem Unglücklichen wurden hiedurch, da er den Fuß nicht mehr zurückziehen konnte, vier Zehen abgeschnitten. — Einem andern 10jähr. Knaben drang das Messer der Maschine in das Handgelenk. Glücklicherweise ist die Schnittwunde nicht tiefgehend.

Vom Fränkischen, 29. Februar. Das Ladenmädchen eines Kaufmanns wurde vor einigen Tagen bewußtlos im Bette aufgefunden. Der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe gelang es, das Mädchen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen, ehe es zu Bette ging, das Bügeleisen, mit dem sie zu thun hatte, mit dem glimmenden Inhalt in ihrem Zimmer stehen gelassen hatte.

Honau, 1. März. (Verunglückt.) Der Bauer J. Münz von Unterhausen kam so unglücklich zwischen sein mit Holz beladenes Fuhrwerk und eine am Weg stehende Buche, daß ihm der Kopf zerquetscht wurde und der Tod sofort eintrat.

— In Pfullingen stürzte eine 60jährige Frau so unglücklich die Haustreppe herab, daß sie nach kurzem den Geist aufgab.

Horb, 27. Febr. Die Entmündigung des Freiherrn v. Münch soll laut H. Chr. im Landtag in Form einer Interpellation zur Sprache kommen.

Ulm, 29. Februar. (Reicher Kindersegnen.) Vorgestern wurde dem zur Zeit wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindlichen Dekonomen Köhm vom Oberbergerhof das 26. Kind geboren. Die erste Frau hatte elf, die zweite Frau fünfzehn Kinder, von denen jedoch nicht alle am Leben geblieben sind.

Tagesberichte.

Berlin, 2. März. Sämtliche früheren Reichstagsabgeordneten, welche nach 1871 in den Reichstag gewählt wurden, werden namens des Reichstagspräsidiums gebeten, an der Jubiläumfeier des Reichstages am 31. März teilzunehmen.

Berlin, 2. März. Die Budgetkommission des Reichstags wird morgen in die Beratung des Marineetat's eintreten. — Wie wir vernehmen, hält die Regierung daran fest, daß das Verbot des Getreideterminhandels, wie es die Börsengesetzkommission des Reichstags vorgeschlagen hat, nicht durchgeführt werden kann; sie ist zwar geneigt, auf anderen Gebieten Zugeständnisse zu machen, das Verbot des Terminhandels in Getreide wird sie aber auf alle Fälle rückgängig zu machen suchen.

Berlin, 2. März. Zum ersten Mal soll der Versuch gemacht werden, in Deutschland eine internationale Vereinigung von Frauen einzuberufen, um über die gesamten Gebiete der Frauenthätigkeit, der Frauenbewegung und Frauenbestrebungen in den verschiedenen Ländern einen Meinungsaustausch herbeizuführen und fördernde Vergleiche anzustellen. In Berlin hat sich ein Ortsausschuß des Internat. Kongresses für Frauenwerke und Frauenbestrebungen gebildet, der Einladungen zu diesem unter dem Titel „Der Kongreß soll vom 19. bis 27. Sept., also eine volle Woche dauern.“

Berlin, 29. Februar. (Gerichtbarkeit in Deutsch-Ostafrika.) Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach der Reichskanzler ermächtigt ist, bis auf Weiteres die erforderlichen Anordnungen für die Regelung der Gerichtbarkeit über die Eingeborenen in den afrikanischen Schutzgebieten zu treffen, sowie ferner eine Verfügung des Reichskanzlers, wonach im Gerichtsverfahren über die Eingeborenen zur Herbeiführung von Geständnissen und Aussagen andere als in den deutschen Prozeßordnungen zugelassene Maßnahmen untersagt sind.

— Zu den vierten Bataillonen hat nach der Köln. Z. der Kaiser die organisatorische Umgestaltung bereits genehmigt. Doch nehmen die wirtschaftlichen Fragen über die Unterbringung der aus den vierten Bataillonen entlassenen Regimenter natürlich mehr Zeit in Anspruch, weil verschiedene neue Garnisonen notwendig werden. Kleine Orte will man nach Möglichkeit vermeiden; sie gewähren in der Regel keine hinreichenden Unterkunftsräume. Besonders müssen sie Raum für Exercitzen und Schießstände bieten. Namentlich die Erfahrungen an der Westgrenze lassen es rätlich erscheinen, darauf Rücksicht zu nehmen, daß die verheirateten Offiziere für ihre Kinder geeignete Schulen vorfinden. Weiter wird mitgeteilt, daß zur Auffüllung der neuen Bataillone die 12 Kompagnien jedes Regiments je 7 bis 8 Mann abzugeben haben. Es gehen 86 Majorstellen ein. Am Stande der Subalternoffiziere und Hauptleute ändert sich nichts, nur werden 86 Bataillonsadjutantenstellen in 63 für Brigaden- und Regiments-Adjutanten umgewandelt. Auch der Etat der Unteroffiziere bleibt der frühere. Jedoch werden 20 Brigadestellen, dazu 43 für Regimentskomm. und 43 für Oberstleutenants nötig. Die Mehrkosten belaufen sich auf 350 000 Mk. Die neue Organisation bietet eine sehr erwünschte Gelegenheit, namentlich die Belegung der Ostgrenze zu vervollständigen, was sich angesichts verschiedener Schritte auf russischer Seite als nötig herausgestellt hat. Die Fahnen der eingehenden Bataillone werden aufbewahrt. Ob die neue Einrichtung schon zum 1. Okt. ins Leben treten kann, hängt davon ab, ob die Erhebungen über die Eignung verschiedener Städte zu Garnisonen bis dahin abgeschlossen sein werden. — Zur Kostentrage behauptet die Post, daß die Rennung einer Summe von 350 000 Mk. durchaus verträglich sei, da sich eine Berechnung der Kosten unmöglich aufstellen lasse, bevor die Vorarbeiten zum Abschluß gelang sind und der bisher nur im Allgemeinen vom Kaiser genehmigte Plan in allen Einzelheiten festgestellt ist.

— (Presse und Zeugniszwang.) Ueber diesen Punkt schreibt die Köln. Zeitung: Einen für die Verhältnisse der Presse sehr bedeutsamen Beschluß hat die Justizkommission des Reichstags gefaßt, indem sie den bei der Herstellung einer Druckschrift thätigen Personen das Recht gewährte, das Zeugnis bezüglich der Rennung des Verfassers einer Einsendung zu verweigern. Es ist dies eine alte und eine der am meisten berechtigten Forderungen der Presse. Die journalistische Standesehre ist mit der Rennung des Verfassers gegen dessen Willen in keiner Weise vereinbar, und in zahlreichen, man kann wohl sagen in zahllosen Fällen, haben deshalb die verantwortlichen Redakteure die durch den Zeugniszwang möglichen Maßregeln über sich ergehen lassen. Bei der Beratung der Strafprozeßordnung hat die Mehrheit des Reichstags mit schwerem Herzen auf diese bereits in 2. Lesung angenommene Bestimmung Verzicht geleistet, im Hinblick darauf, daß sonst die Rechtseinheit auf

dem Gebiete des Strafprozesses in Frage gestellt worden wäre. Wie damals, so hat auch jetzt wieder der Vertreter der verbünd. Regierungen die Bestimmung als unannehmbar bezeichnet, indessen ist es doch fraglich, ob der Bundesrat derselben einen solchen Wert beilegt, daß er um ihretwillen die ganze Vorlage verwerfen würde. Vorerst ist dieß nicht anzunehmen, und die Erklärung des Staatssekretärs des Reichsjustizamts ist auch in diesem Sinne nicht aufzufassen, da der Bundesrat ja noch nicht zu der Frage Stellung genommen hat. Es wäre sehr bedauerlich, wenn die verbünd. Regierungen wie vor zwanzig Jahren so auch jetzt wieder durch ihren hartnäckigen und gänzlich unbegründeten Widerstand den Reichstag vor die schwere Wahl stellen, entweder die so notwendige Abänderung des deutschen Strafverfahrens auch in dieser Tagung nicht zu Stande zu bringen oder der Presse noch länger ein Recht zu versagen, das ihr in den meisten Staaten schon längst zuzustehen ist. Wie der Reichstag entscheiden würde, ist sehr fraglich.

Die Zahl der Geistlichen im Deutschen Reich beträgt nach Feststellung des letzten Jahres 30 250, von denen 15 000 der evangelischen, 15 250 der katholischen Konfession angehören. Die Zahl der kath. Geistlichen ist somit größer, als die der evangelischen, obwohl die katholische Bevölkerung nur ein Drittel der Gesamtheit beträgt.

Berlin, 2. März. Gestern Vorm. wurde im Nixdorfer Wiesengraben die entkleidete Leiche eines etwa 20jährigen unbekanntes Mädchens mit einer tiefen Schnittwunde in der rechten Schläfe gefunden. Der Körper zeigt weiter keine Verwundungen. Wagenspuren lassen auf einen Handkarren schließen, womit der Mörder nachts sein Opfer aus Berlin hinausgeschafft hat.

Berlin, 2. März. Die Persönlichkeit der in der letzten Nacht aufgefundenen weiblichen Leiche ist nunmehr ermittelt worden. Es ist die 1875 geborene unverehelichte Klara Gall, die zuletzt bei ihrem Schwager in Nixdorf gewohnt hat. Dieselbe wird als ein durchaus solides Mädchen bezeichnet.

Berlin, 3. März. Gegen Hammerstein ist die Voruntersuchung bereits abgeschlossen. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage zugestellt worden. Hammerstein soll in vollem Umfange geständig sein.

Sonderburg, 29. Febr. Die Sonderb. Ztg. meldet: Bei der Spar- und Leihkasse in Lysabbel auf Assen ist ein Abgang von mehr als 250 000 Mark festgestellt worden. Die Kasse stand unter der Leitung des kürzlich verst. Landtagsabg. Lassen (eines Dänen.)

Frankfurt a. M., 2. März. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Rom: Wie die „Agenzia Italia“ berichtet, findet nächstens eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers, des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien statt.

Aus Sachsen, 29. Februar. (Diebstahl von Wertpapieren.) Im Dorfe Reichenberg bei Königstein wurde ein Kästchen mit 40 000 M in Wertpapieren, Bargeld und anderen Wertfachen gestohlen.

München, 1. März. Der verhaftete Maurer Verchtold ist des Mords an den 3 Frauen bereits ziemlich überführt. Gerichtlich festgestellt ist, daß er Haar und Bart in Schnitt und Farbe wiederholt änderte, namentlich nach großen Einbrüchen in München, und speziell nach der Ermordung der 3 Damen; ferner daß er Uhren und Kleinodien, seine Kleider und Wäsche verwechselte, und daß er speziell bei Auslösung eines Paletots erschreckt davonging, als er dabei auf Bekannte stieß, weil er gerade wieder einen anders gefärbten Bart trug; ferner daß er einem Bahnbediensteten um 10 Uhr Vormittags in der Karlsstraße, unmittelbar ehe der Mord geschah, eine silberne Zylinder-Remontoir-Uhr zum Kauf anbot; daß er hierauf, wie der Bahnbedienstete sah, in das Haus Nummer 33 (wo der Mord geschah) eintrat, und daß er dasselbe (wie derselbe Bahnbedienstete beobachtete, der in der Nähe zu thun hatte) um 12 Uhr erst wieder verließ, also nach dem der Mord geschah war! Dieser Zeuge erkannte den verhafteten Verchtold mit aller Bestimmtheit als jenen Mann wieder, der ihm am 14. Febr. die Uhr zum Kauf angeboten hatte und der um die genannte Zeit in dem Hause ein- und ausging. Verchtold, furchtbar erregt, rief dem Zeugen zu: „Sie irren sich, gewiß Sie irren sich!“ Der Zeuge aber besteht auf seiner Aussage. Ueber Verchtolds zeitweisen Aufwand sind

die belastendsten Einzelheiten erhoben; so der 14tägige Ausflug nach Salzburg nach dem Tode der Frau Grnetskofer, vor deren Tode er bettelarm war. Sein Vater Balthasar Langer hat wiederholt in Wirtshäusern gesagt: „wenn ich reden wollt“, würde der Verchtold um einen Kopf kürzer gemacht . . . wo der hinzieht, wird eingebrochen!“

Waldshut, 27. Febr. (Glücklicher Sturz.) Gestern Mittag stürzte das 2 1/2 jähr. Knäbchen des Grenzaufsehers Heim hier in einem unbewachten Augenblicke aus einem Fenster des 3. Stockwerkes in den Hof, glücklicher Weise ohne den geringsten Schaden zu erleiden. Der Kleine war munter und meinte, er sei mit dem Christkindchen herunter geflogen; er hatte das Pflöckchen, mit dem er kurz zuvor spielte noch in der Hand. Das 3. Stockwerk ist über 10 Meter hoch.

Bern, 29. Febr. (Mord und Selbstmord.) Diesen Nachmittag wurde Major Bovet, Direktor des Zinghaus in Neuenburg, von seinem Sekretär erschossen. Der Mörder jagte sich darauf eine Kugel durch den Kopf.

London, 3. März. Während eines Orkans scheiterten bei Downsville 17 Dampfer, wovon mehrere mit den Mannschaften und Passagieren untergegangen sind.

In Johannesburg, so schreibt die D. Wochenzeitung für die Niederlande, benehmen sich die Engländer gegen deutsche Kaufleute und Arbeiter immer noch höchst feindselig. Dies gereicht aber unseren Landsleuten durchaus nicht zum Schaden, denn sie werden nunmehr durch die Buren und die diesen freundschaftlich gesinnten Nationen mit Verdienst und Arbeit bedacht.

Petersburg, 2. März. Heute Nacht ist in einem entlegenen Stadtteile in den Fabrikanlagen von Putilkowsky ein von Arbeitern bewohntes Haus niedergebrannt. Bisher wurden 8 Leichen gefunden; die Nachforschungen unter den Trümmern dauern noch fort.

Der Kommandirende des Moskauer Militärbezirks, General Kostanda hat kürzlich an die Offiziere der ihm unterstehenden Truppen einen Tagesbefehl gerichtet, worin er in strengen Worten jedwede Soldatenmishandlung verbietet und die Offiziere auffordert, die Mannschaften human und wohlwollend zu behandeln. Kostanda ist der erste russische General, der die Soldatenmishandlungen in der russischen Armee öffentlich rügt.

Helsingfors, 2. März. Am Sonntag früh fand auf der Bahstation Sankt Andreä in einem Eisenbahnwagen 2 Klasse eine Explosion statt; der Wagen wurde vollständig zersplittert; 2 Personen wurden getötet, 7 verwundet. Man vermutet, daß ein Reisender Dynamit bei sich gehabt habe.

Konstantinopel, 3. März. Aus Bagdad wird eine furchtbare Ueberschwemmung gemeldet; ungefähr 600 Araber und 30 000 Stück Vieh sind umgekommen.

Athen, 2. März. Die Kammer nahm nach sechsstündiger Debatte eine Tagesordnung an, wonach mit 115 gegen 18 Stimmen das Verhalten der Regierung in der Hammerstein-affäre gebilligt wird.

Verschiedenes.

(Die Ueberbürdung der Juristen.) Die in Aussicht stehende Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich hat in den Kreisen der nächstbeteiligten akademischen Lehrer die Frage angeregt, wie das Studium des neuen Gesetzes am besten in den Rahmen des akademischen Unterrichts eingefügt werden kann. Daß es nicht damit gethan sein kann, einfach zu dem vorhandenen Lehrstoff noch einen so umfassenden neuen zu fügen, ist an sich klar. Es muß vielmehr eine Vereinfachung des bis jetzt den Hörern überlieferten Lehrstoffes stattfinden, um für die neue Aufgabe Raum zu machen. Wie verlautet, ist zur Beratung dieser Angelegenheit eine Konferenz der Professoren des Zivilrechts auf den deutschen Universitäten in Aussicht genommen, die zu Osnabrück in Eisenach stattfinden soll.

(Auch ein Brautwerber.) Sechzehn Jahre zählt der Kölner Jüngling, welcher, das gleichaltrige Töchterchen eines biedereren Schuhmachermeisters am Arm führend, in dessen Wohnung trat und frisch, fröhlich, frei erklärte, daß die Kleine und keine andere die Seinige werden müsse, da er schon jetzt die allerredlichsten Absichten habe. Der Meister erklärte, der ihn ungemein ehrende Antrag mache ihm das größte Vergnügen, und ersuchte den Jüngling, mit seinem Töchterchen in die gute Stube einzutreten. Nicht wenig erfreut leisteten die beiden Folge, während

der Meister, der nachzukommen versprach, sich erst noch nach seiner Werkstatt begab. Im nächsten Augenblick war er wieder bei dem Pärchen. Der Spannsriemen erteilte die Antwort auf die Werbung, und zwar so bestimmt, daß das Schwiegersöhnchen in spe in den drölligsten Sprüngen das gastliche Haus verließ. Die Einladung des Meisters, doch noch zu bleiben, schien das Männchen überhört zu haben.

(Interessante Operationen.) Eine geradezu sensationelle Operation wurde am letzten Montag in Prag auf der Klinik des tschechischen Universitäts-Professors Madyol vollzogen. Aus der geöffneten Bauchhöhle eines neunzehnjähr. Realschülers in Brünn, der seit Kindesjahren an einer von der Wirbelsäule zum Bauch hinziehenden Geschwulst litt, die in letzter Zeit gefäßlich anwuchs, wurde ein mit Fett und Haaren umwachsender Körper entdeckt, der sich als verkümmertes Kind ohne Kopf aber mit ziemlich entwickelten Extremitäten darstellte. Es ist der Zwilling des Operierten, der sich nicht entwickelte und in den Körper des entwickelten Kindes hineinwuchs.

Gerihtsjaal.

Nauenburg, 2. März. Der Raubmörder Eisele von Unterbalbingen, bad. Bez.-Amt Donaueschingen, wurde heute wegen Mords zum Tode verurteilt. Wegen der anderen Verbrechen erhielt er 15 Jahre Zuchthaus. Eisele soll sich sehr frech benommen haben bei Verkündigung des Urteils. Als ihn der Vorsitzende mahnte, nunmehr seine That zu bereuen, soll er geäußert haben: „Das fällt mir nicht ein. Wahrscheinlich hat man nun erwartet, daß ich recht hulen werde!“ Eisele hat bekanntlich den Bauern Bodenmüller in Au bei Merzhausen umgebracht und beraubt. Er ist ein Zuchthausriegel und war auch schon im Arbeitshaus.

Verlosungen.

Heidenheim, 3. März. In der Heidenheimer Kirchenbau-Lotterie wurden heute folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 40 225 1. Gewinn (35 000 M.), 96 182 2. Gewinn (10 000 M.), 66 423 3. Gewinn (5000 M.), 37 033 und 8550 (je 1000 M.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. März. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche hat sich die Tendenz wieder mehr befestigt, weil es sich jetzt herausstellt, daß die Coplastaaten im Vergleich zum Vorjahre nur etwa das halbe Quantum ausführen können. Der in letzterer Zeit stark gesunkene Goldkurs hat die Preise nach oben beeinflusst und mehr noch mußte es befestigen, daß erste argentinische Exporteure ihre früheren Verkäufe aus Rußland haben ihre Forderungen wesentlich erhöht. Die Inlandsmärkte sind sehr schwach besahren und verzeichnen ebenfalls einen kleinen Ausschlag.

Wir notieren per 100 Kilogramm; Weizen, Byrta 17 M., Ajima 16,75—17,50 M., Laplata 17,50 bis 17,75 M., Rumänier 17,25—17,75 M., Milwaukee 18—18,25 M., Duluz 18,25 M., Gullab 17,25—17,50 M., Nitolejoff 17,20 M., bayr. 18 M., Roggen russ. 14,25—14,50 M., rumän. 14,50 M., Gerste, fränk. 18,25 M., Albbaber 14 Mark, Coplatamais 10,75—11 M., Miedemais 11 bis 11,25 M., weißes 11—11,25 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 28—29 M., Nr. 1: 26—27 M., Nr. 2: 24,50—25,50 M., Nr. 3: 23—23,50 M., Nr. 4: 20,50—21 M., Suppengries 29 M., Kleie mit Sad 8,25 M.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide fränt sich sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenstand zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerkaut man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik G. Semmerberg (F. u. F. Hofst.), Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidentoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.